

Die sozialen Fussballer

Spieler des FC St. Gallen tun Gutes für das Ostschweizer Kinderspital: Im März giessen sie mit Fans Osterhasen.

Diana Hagmann-Bula

Diese Osterhasen sind kein Schnäppchen. Man giesst sie selbst und bezahlt erst noch 95 Franken oder mehr dafür. Diese Osterhasen sind aber auch keine normalen Osterhasen. Beim Entstehen hilft ein Konditor mit. Und drei Spieler des FC St. Gallen. Die süssen Kreationen dienen einer guten Sache. Der Erlös des Anlasses kommt dem Ostschweizer Kinderspital zugute, das seit Jahren für kostendeckende Tarife kämpft und mit Fundraising zusätzliche Mittel beschafft.

Und so kommt es, dass der Rheintaler und Publikumsliebbling Nicolas Lüchinger am 23. und 30. März, 14 bis 17 Uhr, in der Backstube des Cafés Gschwend in Winkeln steht. 15 Plätze sind pro Nachmittag vorgesehen, für Kinder ab acht Jahren, aber auch für Erwachsene. «Ich war früher schon FC-St. Gallen-Fan. Hätte es einen solchen Anlass gegeben, ich hätte mich sofort angemeldet.» Er habe eine unbeschwernte Kindheit verbracht. «Kindern zu helfen, denen es nicht so gut geht, ist Ehrensache. Gerade wenn man als Fussballer im Rampenlicht steht und etwas bewirken kann», sagt Lüchinger.

Fussballer mit Gespür für Schokolade

Der Verteidiger freut sich, mit der Aktion anderen ein Lachen auf die Lippen zu zaubern. Aber auch auf das Schokoladenhandwerk selber. Lüchinger ist kein Neuling in diesem Metier, wie er sagt. Sein bester Kollege sei Konditor. «Seit einigen Jahren giessen wir immer wieder Osterhasen, jedes Jahr kommen mehr Leute zur Runde dazu», erzählt er. Seine Kreationen würden stets «speziell» ausfallen. «Ich mische weisse, braune und dunkle Schokolade zu einem gemusterten Hasen zusammen.» Zwischendurch müsse man war-



Mit dem Profifussballer Osterhasen giessen: Das ermöglicht eine Aktion, mit der die Spieler des FC St. Gallen Geld für das Ostschweizer Kinderspital sammeln.

Bild: Keystone

ten, bis die Masse fest werde. «Dann bleibt den Teilnehmenden Zeit für Fussballfachsimpeln.»

Naschen erlaubt? Natürlich, der Trainer sei ja nicht dabei, scherzt Mittelfeldspieler Lukas Görtler. Der 27-Jährige hat die Hilfsaktion, die den Namen «Sangallä bewegt» trägt, angestossen. Er kenne soziales Engagement aus seiner Zeit beim FC Utrecht. Dort war Görtler Pate eines zehnjährigen Buben mit Leukämie. «Zu Beginn war es unglaublich schwierig. Dem Kind ging es sehr schlecht.» Als sich der Zustand besserte, lud die Mannschaft es ins Stadion ein zum Training. «Die Eltern bedankten sich innig bei uns. Ihr Sohn sei nach den Besuchen stets gut gelaunt und motiviert, sagten sie. Sie waren sich sicher, dass das dazu beigetragen hat, dass er den Krebs besiegt hat.»

Lukas Görtler fühlt sich privilegiert. Er habe einen Beruf, der sein Hobby sei. «Die schönste Nebensache an unserem Job ist, dass wir dank unserem Bekanntheitsgrad mit wenig viel bewirken können.» Deshalb schlug der Captain seiner St. Galler Mannschaft vor, eine Hilfsaktion zu starten. «Alle waren begeistert. Es ist unser Projekt, nicht meines. Es soll auch weiterbestehen,



Lukas Görtler

Bild: Michel Canonica

falls ich mal den Klub wechseln sollte.»

«Sangallä bewegt» auch nächstes Jahr

«Sangallä bewegt» läuft seit Januar und vorerst bis Ende Mai. Das Sammelziel: 25 000 Franken. Die Summe sei in den ersten Tagen zusammengekommen, ohne Aktionen, nur über Spenden. Görtler: «Das Projekt kommt gut an. Wir sammeln weiter.» Über den Mai hinaus, betont er. «Vielleicht helfen wir nächstes Jahr wieder dem Kinderspital, vielleicht setzen wir uns für eine andere Sache ein. Das wird erst diskutiert.»

Das Osterhasengiessen ist eine von mehreren Aktionen, mit denen die erste Mannschaft das Ostschweizer Kinderspital sowie dessen junge Patientinnen und Patienten unterstützen will. Für das erste Heimspiel

nach der Rückrunde versteigerte sie VIP-Tickets und getragene Trikots. Nun können Amateurvereine ein Training mit drei Spielern buchen. «Es tut allen Mannschaften gut, mal aus der Routine auszusteigen», meint Görtler. Und ab einem Betrag von 75 Franken verschickt das Profiteam Videobotschaften. «Als Dankeschön für die Spende, aber auch als Geschenk für andere. Wir sind offen, was die Aktionen betrifft.»

Eben erst hat ein Organisator von Kinderlagern die Fussballer angefragt, ob sie zu Besuch kommen könne. «Können wir», sagt Görtler. Gerade überlege die Gruppe auch, Stadionführungen für Unternehmen anzubieten. Anders, als der Fussballverein es bereits tue, «exklusiver». Man hört ihm zu und denkt: ein ebenso variantenreicher Helfer wie Fussballspieler.